

Große Kölner MAGAZIN

DIE MITGLIEDERZEITSCHRIFT DER GROSSEN KÖLNER



SESSION 2022



„Make FastelOVEnd not war.“



Der Elfte im Elften Start in die neue Session 2021/2022



Aus dem Inhalt 2021 und 2022

SESSIONSRÜCKBLICKE 2022

Bilder vom Elften im Elften
SEITE 2

Rosenmontag 2022
SEITE 4-6

Reiterkorps / Indian Summer Trail
SEITE 7

Reiterkorps / Weihnachtsfeier
im Maritim
SEITE 8-9

Reiterkorps / Kölscher Owend
SEITE 10

Große Kölner im
Hänneschen-Theater
SEITE 11

Eifrige Heinzelmannchen
SEITE 12-13

Pagen, Herolde & Ratsdiener
SEITE 14-15

Kurz berichtet
SEITE 16-17

Redner-Häreovend 2022
SEITE 18-19

30 Jahre Orchester
Markus Quodt
SEITE 20-22

Nikolausfeier des Senats
SEITE 23

Karnevalskonzert Domstädter
SEITE 24-25

Dat wor et
SEITE 26-27

Kölsche Owend in Kelmis
SEITE 28-30

SONSTIGES / NEUMITGLIEDER /
TERMINE
SEITE 31

Liebe Mitglieder und Freunde der Großen Kölner,



als leitender und leidender Redakteur habe ich mich nach der glorreichen Entscheidung am 14. Dezember 2021 gefragt, ob unser MitgliederMagazin überhaupt zu füllen ist.

So machte ich mir schon Gedanken, einen Essay darüber zu verfassen, ob Joachim Wüst vielleicht seinen Familiennamen ändern möchte. Oder ob ich als medizinischer Biologe eine längere Abhandlung über die sinnigen und vor allem unsinnigen Entscheidungen unserer Politiker schreiben soll. **Angedachte Überschrift:** Du mußt ihnen nicht widersprechen – sie tun es in kürzester Zeit schon selbst.



◀ Dr. Dirk Förger

Aber dann geschah das Wunder:

Unter vernünftigen Regelungen wie dreifacher Impfung, plus tagesaktuellem Test und möglichst noch mit **Maske** gab es plötzlich doch Veranstaltungen. Am Ende waren die Großen Kölner so aktiv, dass unser Magazin gar um einige Seiten erweitert werden musste. Und es gab **Veranstaltungen**, die uns aufgrund der besonderen Situation ganz bestimmt lange in Erinnerung bleiben werden.

Zu diesen herausragenden Erlebnissen gehörte sicher unser Häreovend, der in den großen Saal des Gürzenichs verlegt worden war.

Hinterher zeigten sich alle Teilnehmer, Aktive wie Gäste, völlig begeistert. Selbst das Dreigestirn, an diesem Abend Corona-bedingt ein „Zweigestirn“, blieb bis zum Ende als Beobachter auf der Bühne. Wer nicht dabei war, konnte hinterher zumindest online den „Faste-lovend in d'r Flimmerkess“ verfolgen. Als Reaktion wird jetzt darüber nachgedacht, den Häreovend auch künftig in diesem **Ambiente** zu veranstalten.

Keine Sitzung, auch kein Friedensmarsch, sondern eher eine „**Stehung**“ war für uns die **Demo am Rosenmontag**. Denn obwohl wir uns pünktlich nahe dem Startpunkt am Severinstor versammelt hatten, kamen wir nach ein paar Schritchen keinen Meter mehr voran. Irgendwie hatten wir uns das mit dem Marschieren

anders vorgestellt. Naja, immerhin blieb die Stimmung gut – und es war schließlich für ein höheres Ziel.

Zu einer Reihe von kleineren, aber schönen bis festlichen Veranstaltungen trafen sich unsere **Reiter** und **Amazonen**. Auch die eifrigen **Heinzelmannchen** waren sehr aktiv und fanden neben ihrer Arbeit auch noch die Zeit für regelmäßige Stammtische. Kulturell stachen das Konzert der **Domstädter** sowie ein Besuch im **Hänneschen-Theater** heraus. Natürlich organisierte der Senat nicht nur die traditionelle Nikolausfeier, sondern veranstaltete nach der Session das alljährliche „**Dat wor et**“. Dass es als zweite Zugabe dann auch noch einen „**Kölschen Owend**“ bei unseren Freunden im belgischen Kelmis gab, war das Tüpfelchen auf dem **i**. ■

Herzliche Grüße und Alaaf!

Ihr / Euer Dirk Förger
Leitender Redakteur





Ein Rosenmontagszug im Stehen



*Erst die große Enttäuschung,
dann eine spannende Alternative,
auf die schnell verzichtet wurde –
und am Ende ein unvergesslicher
Tag.*

*Dies war, kurz zusammengefasst,
der Rosenmontag im Jahre 2022.*

Doch der Reihe nach:

Fortsetzung Seite 6 ►





▲ Zum Abschluss dieses unvergesslichen „Rosenmontagszuges“ noch das obligatorische Gruppenbild.

Aufgrund der Corona-Situation war der **Rosenmontagszug** zunächst abgesagt worden – oder besser: Es sollte nach einer Alternative gesucht werden. Diese fand man dann in einem Umzug, dessen Strecke ungefähr so lang gewesen wäre wie die des letztjährigen Hänneschen-Zochs in der Wagenbauhalle. Dieses Sprint-Ereignis sollte sehr kurzfristig im Stadion vorbereitet werden. Als die Organisatoren damit fast fertig waren, kam ein gewisser Herr Putin, der dem Event noch kurzfristiger ein Ende setzte. Schließlich hieß es mit Minimal-Planung: Wir machen ein Friedens-Fest statt Karnevals-umzug. Die mangelnde Vorbereitung sollten nicht nur wir am Rosenmontag zu spüren bekommen.

Denn ursprünglich hieß es in unseren Rahmendaten:

„Wir treffen uns als Große Kölner um **09.30 Uhr** an unserem Aufstellplatz, um anschließend mit unseren vielen Freunden der anderen Gesellschaften, Karnevalisten, Demonstranten, Bürgern die Friedensdemonstration gemeinsam zu gehen. Die **Demo** startet um **10.00 Uhr** am Chlodwigplatz und endet in der Mohrenstraße.“ In der Realität stellte sich dann heraus, dass das Verb „gehen“ eher euphemistisch gemeint war. Denn letztlich kamen wir in vier Stunden gerade einmal 300 Meter voran.

Zu Beginn durften wir den Reden einiger friedensbewegter Offizieller lauschen - von **Henriette Reker** über **Christoph Kuckelkorn** bis

hin zu **Wolfgang Niedecken**. Und immerhin gab es während der von elegischer ukrainischer Musik untermalten Schweigeminute einige Gänsehaut-Momente. Dann aber steckten wir im Chaos fest, das der „Express“ in seinem Ticker folgendermaßen umschrieb: „**11.00 Uhr** - Aufgrund der großen Menschenmenge kommt der Zug nur sehr langsam voran.“ Für uns kam er gar nicht voran. Eine Stunde später vermeldete der Ticker: „**12.02 Uhr** - Unglaubliches Bild vom Chlodwigplatz. Noch immer warten tausende Menschen darauf, dass sie sich in Bewegung setzen können.“ Darunter waren wir.

Der „Express“ um 13.00 Uhr:

„Wie viele Menschen sind heute in Köln unterwegs? Die geplanten 30.000 sind meilenweit überschritten.“ In anderen Medien wurde später von einer „**hervorragenden Organisation**“ gesprochen. Worin die allerdings gelegen haben soll, ist uns bis heute nicht klar. Denn wir standen immer noch an gleicher Stelle. Und nicht nur das: Inzwischen hatte ein halbes Dutzend meiner Pressesprecher-Freunde der „**Medienklaafer**“ per WhatsApp gemeldet, dass sich ihre Gesellschaften aus der Demo zurückzögen, da sie nicht voran kämen.

Dass dieser Tag dennoch ein unvergessliches Erlebnis wurde, lag an mehreren Punkten: Zunächst einmal herrschte trotz - oder gerade wegen - des Anlasses eine sehr friedliche und freundliche Stimmung. Die Teilnehmer verhielten sich extrem diszipliniert. Fast alle trugen Masken.

Und wenn es einmal enger wurde, achtete jeder auf jeden. (Nicht auszudenken, wenn es in diesem Chaos und den nicht abgesperrten Straßen zu einer Panik gekommen wäre.) Über uns lachte eine strahlende Sonne am wolkenlosen Himmel. Und zur Freude der Umstehenden streuten unsere **Domstädter** immer wieder ein flottes Liedchen ein. Vor allem aber: Jeder von uns war überwältigt von der schieren Menge an Menschen und deren Zusammenhalt. Konservative Schätzungen sprachen später von einer viertel Million Beteiligten. Im „**Express**“-Ticker hieß es sogar: „Es ist nicht weniger los gewesen als bei einem normalen Rosenmontagszug.“ Deshalb erscheint eine weit höhere Zahl wahrscheinlicher. Außerdem spricht dafür, dass sich viele Menschen dem Zug erst gar nicht anschließen konnten.

Dazu gehörten schließlich auch die Teilnehmer der **Großen Kölner** samt **Reiterkorps**, der **Domstädter** und der **Höppemöztjer**. Denn wir fuhren ebenfalls vorzeitig mit dem Bus zum **Dommizil**, weil immer noch nicht klar war, ob wir uns jemals vom Severinstor fortbewegen würden. In der „**Bläserfabrik**“ gab es dann mehr als ausreichend zu essen und zu trinken. Außerdem wurde heftig über den Tag diskutiert.

Am Ende war aber eines klar:

Trotz aller Unbilden und möglicher orthopädischer Spätfolgen aufgrund des langen Herumstehens war es für alle ein beeindruckendes Erlebnis. Keiner, der dabei war, wird diesen **Rosenmontag** wohl vergessen. ■

Text und Fotos: Dr. Dirk Förger

Indian Summer Trail 2021

Wanderritt durch die schönen Landschaften des Gelbachtals bis nach Gackebach



Am Samstag, dem 23.10.2021, war es endlich wieder soweit und der alljährliche **Indian Summer Trail** ging los. Einige der Reiter trafen bereits am Freitagabend auf dem Fischerhof ein und verbrachten einen geselligen Abend miteinander.



Samstagmorgen reisten die restlichen Reiter an. Gemeinsam ging es hoch zur Weide, um die Pferde zum Hof zu holen. Anschließend gab es ein ausgiebiges Frühstück für Pferd und Reiter. Nachdem alle Pferde geputzt, gesattelt und die Regenmäntel verstaut waren, ging es los auf einen wunderschönen Ritt. Unser **Wanderrittführer Ulli** führte die insgesamt elf Reiter durch die tolle Landschaften des **Gelbachtals bis nach Gackebach**. Dort legten wir eine Rast ein. Die Pferde konnten sich erholen und auf die Reiter wartete eine kleine Stärkung beim Griechen Apostolos. Auch unseren Redakteur **Dr. Dirk Förger** trafen wir dort, der mit Hilfe seiner Freundin und seines Patenkindes den **Indian Summer Trail** fotografisch festhielt. Nach einer entspannten Mittagspause ging es durch das Tal der Eichhörnchen wieder zurück über den Skulpturenpfad zum Fischerhof. Die Pferde wurden versorgt und anschließend ließen wir den Tag gemeinsam bei einem leckeren Abendessen im kerzenbeleuchteten Salon ausklingen.

Der Sonntagmorgen startete mit einem **Schweigeritt** durch den dunklen Wald im Nebel. Die Sonne ging langsam auf und Ulli führte uns alle über Wald und Wiesen zurück zum Fischerhof. Dort angekommen endete ein schönes Wochenende mit einem gemeinsamen Frühstück. ■

Fotos: Dr. Dirk Förger

Carolyn Harmßen



Köln im Advent 2021 Lichterglanz und Sorgen



▲ Unser Präsident Dr. Joachim Wüst überreicht unserem Ehrenmitglied Günter Nollen zum 50jährigen Mitgliedsjubiläum und als Dank für die langjährige Unterstützung des Reiterkorps die Ehrengabe der Großen Kölner, den Kratzhannes.



◀ Eine schöne Atmosphäre im abendlichen Lichterglanz von Köln

Auch im **Advent 2021** hatte Köln sich geschmückt, die Weihnachtsmärkte strahlten. Wer aus dem obersten Stock des „Maritim“ auf die glitzernde Altstadt, den Rhein und die Brücken im Lichterschein schaute, der hätte glauben können, dass nichts diesen Zauber trüben könnte. Wie schon in den vergangenen Jahren hatte das **Reiterkorps** zur **Weihnachtsfeier** geladen. Und wie üblich wollte der **Nikolaus** nach einer launigen Rede verschiedene Kleinigkeiten verteilen. Der prächtige Gabentisch der Tombola sollte bei jedem die Hoffnung wecken, das richtige Los zu ziehen und mit dem Gewinn einer besonderen Kostbarkeit den Abend beenden zu können. So jedenfalls war es immer.

Aber die Coronazahlen stiegen und es wurde immer klarer, dass diese Feier etwas anders verlaufen würde. Der Nikolaus war schon abgesagt, die Tombola auch und so blieb den etwa 50 Gästen der festliche Rahmen, die wunderbare Aussicht und das vorzügliche Essen. Offensichtlich freute sich auch das Küchenpersonal, endlich wieder

Gäste bewirten zu dürfen. Und obwohl der übliche Stehempfang entfiel und stattdessen der Sekt am Tisch und sitzenderweise eingenommen wurde, herrschte eine tolle Stimmung. Pianist **Thomas Möller** war am Flügel wie immer ein Genuss: Er wusste die Atmosphäre aufzunehmen und zuverlässig das rechte Stück zur rechten Zeit zu spielen. So hat uns seine Musik durch den Abend getragen.

Auch der Empfang am Eingang hatte seinen eigenen Reiz. Natürlich hatten alle Gäste die erforderlichen Impfpässe und Testnachweise dabei. Für diejenigen, die keinen tagesaktuellen Nachweis gehabt hätten, hatte der stets vorausschauende **Heribert Mies** einige Tests dabei.

Obwohl am gleichen Nachmittag die Nachricht vom abgesagten Sitzungskarneval die Runde gemacht hatte, kamen die Gäste nicht nur festlich gekleidet, sondern auch feierlich gestimmt. **Natürlich fragten sich einige:** Was wird noch kommen? Wo geht die Reise hin? **Auch Enttäuschung und Frust war bei den Aktiven zu spüren:** so viel Planung, so viel Kreativität,

so unfassbar viel Arbeit. Und dann war alles für die Katz?

Aber auch die Freude war spürbar – wegen des Wiedersehens, wegen der guten Gespräche. Sozusagen mit Händen zu greifen war der Wille, diesen Abend auf jeden Fall zu genießen. Da die Zukunft doch schon wieder Verzicht aufzeigte.

In ihrer Ansprache fand die Vorsitzende, **Dr. Nina Scheiffarth**, warmherzige Worte, nahm auch Zweifel und Resignation auf, wies aber optimistisch nach vorn. Der Abend verging wie im Fluge bei intensiven Gesprächen, gutem Wein und, das muss noch einmal gesagt werden, großartigem Essen. Die Abschiede voneinander waren dann besonders herzlich. Schließlich wussten wir nicht, wann wir uns wiedersehen würden. ■

Agnes Puffert

Nä, wat wor dat schön: Das Reiterkorps und sein Kölscher Owend!

Fotos: Dr. Dirk Förger

Die Vorfreude war groß:

Dr. Nina Scheiffarth begrüßte alle zum Kölschen Owend und Martin Schopps trug zu einer schönen Veranstaltung bei

Zum ersten Mal nach fast zwei Jahren wieder die **Reiterkorpsuniform** aus dem Schrank nehmen und ab zum **Kölschen Owend**. Treffpunkt war die Malzmühle mit ihrem schönen Raum in richtiger Größe und den tüchtigen Köbessen. Nur das Finden des Eingangs war nach zweijähriger Pause nicht so einfach. Am Ende ist es aber allen gelungen.

Schon der Aufbruch zu Hause hielt einige Herausforderungen bereit: Wie haben wir das früher nur so einfach hingekriegt? Wo ist bloß dieses verflixte Plastron? Was ist mit der Vorknüpfweste? Wo sind die Handschuhe und das Einstecktuch? Wie soll es gesteckt werden? Passt der Frack noch nach all dieser Home-Office-Zeit? **Fragen über Fragen!**

Wer meinte, sich zu Hause korrekt angekleidet zu haben, machte sich auf den Weg zum Heumarkt. Endlich oben angekommen, gab es mitnichten das erste Kölsch, sondern erst einmal Kontrollen. Natürlich die Frage nach dem Impfausweis. **Vor allem aber Uniformkontrolle:** Saß alles richtig? War die Uniform vollständig – inklusive Hut und Handschuhen? Oder gab es Beanstandungen?



Agnes Puffert

In diesem Jahr mussten sich die Uniformträger von **Charlotte Valder** und **Agnes Puffert** begutachten lassen. Und obwohl beide begeistert waren von der schmucken Erscheinung ihrer **Reiterkorpsmitglieder**, so gab es doch das ein oder andere zu – sagen wir mal – verbessern.

Für Musik sorgte wieder **Lukas Höfer**, der eine anregende Auswahl traf. **Herzlichen Dank dafür!**

Nach **Ninas** Ansprache zur Begrüßung wurden die Orden verteilt in dieser Session mit **QR Code**. Danach folgten muntere Gespräche bei Kölsch und leckerem Essen. Gesprächsstoff gab es ja im Übermaß.

Schließlich kamer, pünktlich und bestens präpariert: **Martin Schopps!** In seiner zündenden Rede hatte er alles aufgenommen, was uns an Irr-, Wahn- oder Unsinn in den letzten Monaten begegnet war in Form von Verordnungen, Auslegungen und Bestimmungen aller Art. Und zum Schluss ein Krätzchen: Köln im Jahre 2050. Was haben wir gelacht und applaudiert! Tröstlich in einer solchen Zeit. **Fazit: Es war ein sehr schöner Abend!** ■



Zu Besuch in Knollendorf



Im letzten Jahr unterstützte das **Hänneschen Theater** den Karneval mit einem Mini-Format des Rosenmontagszuges.



In diesem Jahr gab es wieder eine Puppensitzung im Theater am Eisenmarkt. Unter dem Motto **„Dat wood och Zick!“** hatte unter anderem eine Stockpuppe von Sitzungspräsident Volker Weininger ihren Auftritt. Verständlicherweise weniger Begeisterung löste dagegen der Auftritt von Karl Lauterbachs Nachbildung aus. Ansonsten entführte das Hänneschen wieder einmal gekonnt in das kleine Örtchen Knollendorf mit der tollen Kulisse und den beliebten Fijore. Neben Hänneschen und Bärbelchen sowie Tünnes und Schäl durfte natürlich der Wirbelwind des Ensembles nicht fehlen: Speimanes rannte wie immer seiner Woosch hinterher.

Dabei beobachteten ihn am 20. Februar rund **50 Große Kölner**, die über **Carsten Ross** die beliebten Karten ergattern konnten. Bunt verkleidet wurde während der Vorführung ausgiebig geschunkelt.

Dabei störte auch nicht, dass aufgrund der Corona-Vorgaben während der ganzen Zeit die Schutzmasken getragen werden mussten. Ebenso hatten alle Besucher, selbst solche mit Booster-Impfung, einen tagesaktuellen Test vorzuweisen.

Um nach der Veranstaltung die **„Unterhopfung“** und den Hunger zu vertreiben, waren im **„Gilden im Zims“** mehrere Tische für uns reserviert worden. Und so konnten wir uns nach einer gelungenen Vorstellung ausreichend stärken und einige Stangen Kölsch inhalieren. Außerdem waren alle froh, sich bei einer der wenigen gemeinsamen Veranstaltungen in der Session ausgiebig austauschen zu können.

Danke nochmal für die seltene Gelegenheit nach vielen Jahren der Abstinenz wieder einmal eine Sitzung im **Hänneschen** erleben zu dürfen! ■

Text und Fotos: Dr. Dirk Förger





Die hilfreichen Hausgeister unserer Gesellschaft

Ohne sie würde bei den **Großen Kölnern** nichts laufen.



Bei den **Großen Kölnern** Heinzelmännchen gibt es nicht nur eifrige Heinzelmänner, sondern auch eifrige Heinzelfrauen

Sie sind sozusagen der „Maschinenraum“ unserer Gesellschaft: **die eifrigen Heinzelmännchen**. Sie sorgen vor, während und nach den Veranstaltungen hinter der Bühne dafür, dass alles läuft. Doch um genauer zu sein: Ohne sie gäbe es noch nicht einmal die Bühne. Denn in einer Manier, die jeden Spediteur vor Neid erblassen lassen würde, schaffen sie vor der Veranstaltung die schweren Bauteile heran.

Fast **80 Heinzelmännchen** sind es mittlerweile - rund ein Drittel davon Frauen, die genauso zupacken können wie die Männer. Unwillkürlich fragt man(n) sich beim Aufbau des

Ratsgestühls, ob „**Heinzelmännchen**“ bei so vielen weiblichen Aktiven (oder Aktivistinnen?) überhaupt noch politisch korrekt ist. Müsste es am Ende gar „**Heinzelfrauchen**“ heißen? Doch schnell werden diese „**woken**“ Gedanken vom Ergebnis verdrängt: In Windeseile haben Männer und Frauen gemeinsam mit geübten Griffen das Ratsgestühl hingestellt. Außerdem hat der Begriff „**Heinzelmännchen**“ eine feste Tradition in Köln – als hilfreiche **Hausgeister** unserer Stadt und als wichtige und bekannte Gruppe unserer Gesellschaft.

Dabei bezieht sich das Wort „**bekannt**“ nicht nur auf die Großen Kölner. Denn mittlerweile wurden die Idee und der Name der Heinzelmännchen auch in anderen Gesellschaften kopiert. Außerdem sind die Heinzeln aufgrund ihrer Professionalität auch außerhalb der Großen Kölner gefragt. So bauen sie unter anderem die Bühnen für die **WDR-Fernsehsitzung der ARD** und ebenfalls die **ZDF-Mädchensitzung** auf. Damit das alles ohne Probleme funktioniert, gibt es jedes Jahr einen **Probeaufbau**. Dieser fand für die vergangene Session am 28. August im neuen Lager der

Heinzel bei den Domstädtern statt. Dass es im Dommizil dabei auch etwas zu Essen und zu Trinken gab, versteht sich von selbst.

Geradezu generalstabsmäßig ging es dann einen Monat später beim **Einteilungstreffen** zu, das neben Heinzeln-Chef **Ulli Sandtner** von **Wolfgang Beilfuß** und **Michael Schröder** geleitet wurde. Auf der endgültigen Einteilungsliste am 16. November waren dann ganze **23 Termine** vermerkt. Dass diese nur einen Monat später aufgrund politischer Entscheidungen wieder obsolet sein würden, konnte damals noch niemand vorhersagen. Immerhin hatten die Heinzelmännchen am Ende doch einiges zu tun. Denn neben besagten Sitzungen und anderen Aufgaben konnte dann doch noch der tolle **Häreovend** organisiert werden. Doch dazu später im Heft auf Seite 18. ■

Text und Fotos: Dr. Dirk Förger



DIE EIFRIGEN HEINZELMÄNNCHEN

Einteilungstreffen



Einteilungstreffen



Probeaufbau



Probeaufbau



Aufbau WDR-Sitzung



Aufbau ZDF-Mädchensitzung



Aufbau WDR-Sitzung



Aufbau ZDF-Mädchensitzung





Jugend - hier entsteht GROSSES!

Wie wird man Page, Herold oder Ratsdiener?



▲ Page



▲ Herold



▲ Ratsdiener

Viele von Ihnen fragen sich sicher, wer oder was **Pagen, Herolde und Ratsdiener** sind. Nun, diese Helfer sind vor und hinter den Kulissen einer Sitzung eine wichtige Unterstützung für unsere beiden Präsidenten, den Vorstand und den Elferrat. Sie tragen dazu bei, den reibungslosen Ablauf einer Sitzung zu ermöglichen.

Pagen

Die **Pagen** (Kinder ab zehn Jahren) helfen dem Präsidium und Ratsmitgliedern vor und während der Sitzung unsere **Orden** an die Gäste zu verteilen.

Eine spannende Aufgabe, um schon in jungen Jahren hinter die Kulissen des Kölner Karnevals und der Großen Kölner zu blicken.

Herolde

Für die **Herolde** (Jugendliche ab 14 Jahren), die die Künstler auf die Bühne bringen und nach dem Auftritt wieder ins Foyer begleiten sowie die Tanzgruppen und Traditionskorps durch den Saal führen, ist die Aufgabe etwas anspruchsvoller. Der **Heroldsstab** mit unserem Narrensymbol, dem „**Kratzhannes**“ aus Bronze, hat so sein Gewicht. Aber eine Stärkung im Foyer oder auf der Bühne lässt die Pagen und Herolde ebenso wieder aufblühen wie der Kontakt zu den Künstlern. Mit denen ist ein kurzes Schwätzchen oder auch ein „**Selfie**“ vor oder nach den Auftritten möglich. So nahe kommt den Künstlern kaum jemand.



Ratsdiener

Etwas mehr im Hintergrund sind die **Ratsdiener** (junge Erwachsene ab 18 Jahren) aktiv. Sie bewirten den Elferrat und die Künstler mit Getränken. Ebenso legen sie die Präsente für die Künstler bereit. Sie sind das Bindeglied zwischen dem Elferrat und den Literaten im Saal oder Foyer, um

dort zu klären, ob alle Künstler pünktlich vor Ort sind. Da kommen am Abend schon ein paar Meter zusammen. Die Ratsdiener sind also mit am reibungslosen Ablauf auf der Bühne beteiligt und verantwortlich. Sie haben ihren Platz während der Sitzung hinter dem Elferrat auf der Bühne – oder eben auf dem Weg in den Saal oder das Foyer.

Bei all der Arbeit darf der Spaß am Karneval feiern natürlich nicht zu kurz kommen. So haben alle die Möglichkeit, während den Sitzungen auf der Bühne zu feiern, zu singen und zu schunkeln. Und das hautnah mit den Künstlern.

Sie merken also: Ohne die Hilfe der Pagen, Herolde und Ratsdiener wären die Sitzungen der Großen Kölner nicht komplett. Doch damit nicht genug. Viele unserer ehemaligen Pagen, Herolde und Ratsdiener sind nach wie vor in der Gesellschaft aktiv. Sei es in der Tanzgruppe „De Höppemötzer“, als Techniker, DJ, Fotograf, als Ratsmitglied oder bei den Heintzelmännchen. Hieran ist zu erkennen, dass wir eine **Familiengesellschaft** sind.

Auch außerhalb der Session finden das Jahr über gemeinsame Aktivitäten wie das „**Dankeschön-Treffen**“, Schlittschuhlaufen, Stadionführung oder Schwarzlichtminigolf statt.

Nachdem nun leider schon zweimal keine richtige Session mit Veranstaltungen stattgefunden hat, freuen sich alle umso mehr auf die Einsätze in der **Session 2023**. ■

Dr. Dirk Förger

Wir brauchen dich!

Wenn du Lust hast uns als Page, Herold oder Ratsdiener zu unterstützen, dann melde dich bei

Marion Fechner
(marion.fechner@grossekolner.de)

oder

Annette Michels
(annette.michels@grossekolner.de).

Wir freuen uns auf dich!



ADION | | |

RheinEnergieSTADION | | |

RheinEnergieSTADION

Spendenaktionen

Anlässlich der vielen Katastrophen in den letzten zwölf Monaten haben sich die **Großen Kölner** an einer Reihe von **Spendenaufrufen und Hilfsaktionen** beteiligt.

Ein Spendenaufruf kam vom **Blau-Gelben Kreuz**, um die Flüchtlingshilfe im Rahmen des **Ukraine-Krieges** zu unterstützen. Die Geldspenden des gemeinnützigen Vereins sollen vor allem der Besorgung und dem Transport von medizinischen Gütern sowie weiterer dringend benötigten Hilfsmittel

zugutekommen. Auch Sachspenden sind möglich, für die das **Blau-Gelbe Kreuz** eine Bedarfsliste online gestellt hatte.

Hochwasserkatastrophen

Natürlich halfen die **Großen Kölner** auch den Opfern der Hochwasserkatastrophen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

So unterstützte die Gesellschaft vier schwer getroffene Kindertagesstätten in Gemünd, Oberhausen und Bad Münstereifel mit jeweils **500,00 Euro**. Wer Opfern der Hochwasserkatastrophe finanziell unter die Arme greifen wollte, konnte dies auch über das Bündnis **„Aktion Deutschland hilft“** tun. ■



„Spendenaufruf“

Wenn ihr das **Blau-Gelbe-Kreuz** und ihr Anliegen unterstützen möchtet, so überweist eure Spende gerne auf folgendes Spendenkonto:
IBAN: DE78 3705 0299 0000 4763 46
Kreissparkasse Köln

Kamelle-Patenschaft Süße Überraschung für Merheimer Pänz

Die **Große Kölner KG** unterhält Kamelle-Patenschaften zur Kath. Grundschule Fußfallstr. sowie zur Klutengarde. Vor zwei Jahren hatte die Gesellschaft eine Spende für Wurfmaterial zur Teilnahme an den Schull- und Veedelszöch zur Verfügung gestellt.

In diesem Jahr war eigentlich geplant, den **Rosenmontagszug** Corona-bedingt durchs Stadion ziehen zu lassen. Aus diesem Grund hatten die **Großen Kölner** viele Schokoladentafeln als Wurfmaterial besorgt. Wie wir wissen, verlief dann alles

anders. Und so wurde beschlossen, die Schokoladentafeln an Schüler zu verschenken. Auf unsere Anfrage kam auch prompt eine Rückmeldung mit folgendem Wortlaut:

„Wir haben an unserer Schule eine Kinderkonferenz, in der sich regelmäßig alle Klassensprecher der Klassen treffen und Themen besprechen, die die Kinder bewegen. Diese Kinderkonferenz wäre ein schöner Rahmen, den Klassensprechern die Schokolade zu übergeben, die sie dann wiederum in ihren Klassen verteilen können. Derzeit gehen 445 Kinder auf unsere Schule.“

Am 24. März besuchte dann **Dr. Joachim Wüst** sowie verschiedene Mitglieder der Gesellschaft die Kinderkonferenz. Zusätzlich zur Schokolade wurde ein **„Heinzel“** vom Zugleiterwagen der Session 2020 mit einer Widmung übergeben. Dieser sollte die Freundschaft zwischen den Großen Kölnern und der Kath. Grundschule symbolisieren. Die Kinder haben sich nach der ersten Überraschung sehr über die Schokoladentafeln gefreut. Und der **„Heinzel“** hat natürlich einen Ehrenplatz in der Schule bekommen. ■

Fotos: C. Ross ►



Joachim Wüst im Talk bei XTRA JECK



Im Februar diesen Jahres war unser Präsident, **Dr. Joachim Wüst**, zu Gast bei **Alexander Barth** im **„XTRA JECK“**, dem Talk von **„Jeckstream“**.

Dabei ging es nicht nur um die Veranstaltungen der **Große Kölner** sowie Alternativprogramme in dieser Session, sondern auch um die Planung des Rosenmontagszugs – zumindest nach damaligem Stand. Zum Ende gab's dann noch ein spannendes Speed-Interview, in dem man einiges über unseren Präsidenten erfahren konnte. ■

◀ Das Video findet man auf der Webseite der Großen Kölner unter **Aktuelles/Neuigkeiten**

Wir trauern um unseren Freund Dieter Kaiser

Über 20 Jahre war **Dieter Kaiser** als 1. Vorsitzender der Domstädter tätig.



◀ Dieter Kaiser

Dabei hat er mit seinem Einfallsreichtum und Engagement das Orchester entscheidend geprägt und weiterentwickelt. Ob es die Suche nach einem neuen Clubheim war, die

Renovierung des Gebäudes, oder die Einführung eines Dirigenten.

Keine Herausforderung war ihm zu groß und keine Mühe zu viel. Wir trauern gemeinsam mit den Domstädtern um einen Großen,

der immer vorn zu finden war, wenn es um die Arbeit ging – und sich ansonsten bescheiden im Hintergrund hielt. **Wir werden ihn vermissen:**

Mach et jot, leeven Jung! ■

Pressekonferenz zur Session 2022

Wie sich Voraussetzungen doch innerhalb kürzester Zeit ändern können:

Noch Anfang November 2021 hatte **Dr. Joachim Wüst** während einer Pressekonferenz den (damals gültigen) Ausblick auf die **Session 2021/2022** gegeben. Damals freu-

ten wir uns auf elf bereits ausverkaufte Veranstaltungen – darunter ein ganz neues Event in der Wolkenburg. Dass es dann nach einem gelungenen Start mit der **11.-im-11.-Feier** im Gürzenich nur noch für einen ebenfalls tollen

Häreovend reichend sollte, konnte damals noch niemand absehen... ■



▲ Auf dem Foto von links nach rechts: Ruth Huber, Leon Gatzemeier, Dr. Joachim Wüst, Lea Ambrosius, Felix Kierspel

Fastelovend live un in d'r Flimmerkess

„So feiern die Kölner in Pandemiezeiten Karneval:

Runde Tische statt langer Bankreihen, großzügige Verteilung über den **Großen Saal** im Gürzenich statt gemütlicher Tuchfühlung im angestammten Marsiliussaal.“ Mit diesen Worten startete ein Bericht der Kölnischen Rundschau über unseren Häreovend am 4. Februar. Von „einem feinen Erfolg unter strengen Corona-Regeln“ sowie „einer perfekten Feier“ schrieben andere Medien. Und in der Tat schwärmten viele hinterher vom „**schönsten Häreovend der letzten Jahre**“. Vielleicht ein Fingerzeig für die Zukunft – ähnlich wie bei den Nostalgiesitzungen, für die es auch eine immer größere Nachfrage gibt?

Zwar waren aufgrund Corona „nur“ Redner auf der Bühne zugelassen – die konnten sich allerdings sehen lassen: „Dä Tuppess vum Land“ (**Jörg Runge**), „Ne Hausmann“ (**Jürgen Becker**), **Martin Schopps**, **Volker Weininger** und **JP Weber**, der an diesem Abend das Highlight war. Obendrein traten die drei Letztgenannten am Ende zusammen als „**Herrengedeck**“ auf. Da ließ sich selbst das „**Zweigestirn**“ (die Jungfrau Gerdemie fehlte Corona-bedingt) nebst Gefolge nicht zweimal bitten: Nach ihrem Auftritt blieben sie gleich auf der Bühne – und nahmen auf einem eilends improvisierten Podium Platz. Von dort verfolgten sie das restliche Programm.

Während der gesamten Veranstaltung war zu merken, dass die Anwesenden nicht nur hungrig auf das wie immer vorzügliche **Hämmchen** in der Pause waren. Auch das Verlangen nach einer solchen gemeinschaftlichen Veranstaltung war deutlich spürbar. Damit jedoch nicht nur die 320 anwesenden Häre das Programm genießen konnten, wurde es professionell aufgezeichnet, um es später unseren Mitgliedern online zur Verfügung zu stellen.

Dafür war im Saal gleich eine ganze Reihe von Kameras aufgebaut. Folgerichtig achtete **Dr. Joachim Wüst** während seiner gewohnt souveränen Moderation immer wieder drauf, im Hinblick auf das Streaming auch die „**Madämcher op dem Sofa**“ mit einzubeziehen.

Die Aufzeichnung des Abends wurde hinterher noch bearbeitet und hatte am Ende eine Länge von knapp drei Stunden. Zwischen dem 18. und 27. Februar konnte der Film über einen exklusive Link kostenlos abgerufen werden. Statt „**Jeck Stream**“ im letzten Jahr gab es diesmal also „**Fastelovend in d'r Flimmerkess**“. Sozusagen eine zeitversetzte Übertragung aus unser aller „**Wohnzimmer**“, dem Gürzenich, direkt in unser trautes Heim. Dass es dabei nicht allzu geruhsam zugehen musste, dafür konnte jeder selbst sorgen – mit selbst gekauftem Kölsch, Wein oder Sekt. Und deren Preise unterschieden sich bestimmt deutlich von denen im Gürzenich. ■

Text und Fotos: Dr. Dirk Förger



FASTELOVEND
in d'r Flimmerkess



Der Redner-Häreovend unter strengen „Corona-Regeln“ war in der Tat „der schönste Häreovend der letzten Jahre“.



Vom Geheimnis des Tuschs

30 Jahre Orchester Markus Quodt

Welche Herausforderungen hat eine Kapelle heute zu erfüllen, wenn sie eine Karnevalssitzung bestmöglich begleiten möchte?



Wem könnte man diese Frage besser stellen als **Markus Quodt**, dem Leiter unseres Haus- und Hof-Orchesters. Dies gilt umso mehr, als die Gründung des Klangkörpers genau 30 Jahre zurück liegt. Auf die lange Zeit angesprochen, ist er sich sicher: „Es macht noch immer sehr viel Spaß, mit Freunden zusammen im Karneval zu spielen!“

Das Geheimnis des Tuschs

Vielleicht liegt darin auch das Geheimnis begründet, warum das Orchester sowohl die Künstler wie auch das Publikum immer wieder mit seinen spontanen Tusch-Einfällen überrascht. Denn dazu sind neben der musikalischen Qualität vor allem drei Dinge nötig: **Freundschaft und blindes Verständnis** der Musiker untereinander, sowie unendlich viel Erfahrung. Daher ist Quodt nicht ohne Grund stolz darauf, „dass aus der Anfangsbesetzung immer noch alle Musiker dabei sind, sofern sie nicht altersbedingt aufhören mussten“.

Das Wesentliche ist Spontanität

Zwar überlege das gesamte Team zu Beginn der Session, welche Tusche möglicherweise gespielt werden. Außerdem steht dem Orchester ein gewisses Grundrepertoire zur Verfügung. Das Wesentliche sei aber immer noch die Spontanität während der Auftritte, betont Quodt. Die Qualität eines Sitzungsorchesters hänge daher davon ab, auf das gesprochene Wort einzugehen. „Um dieses Ziel zu erreichen, denkt jeder meiner Musiker mit. Alle sitzen gleichsam permanent auf der Stuhlkante, um sofort reagieren zu können.“ Und er als Leiter sei besonders gefordert, denn er müsse mögliche

Pointen voraus ahnen. Schließlich soll der Tusch einen Witz verstärken – und ihn nicht seiner Wirkung berauben. „Außerdem möchte ich zuweilen auch eine Reaktion beim Redner herausfordern“, fügt er augenzwinkernd hinzu. Nicht umsonst heißt es wohl auf der Homepage des Orchesters, sie seien der **„interaktive“** musikalische Rahmen auf jeder Sitzung.“

Jahrzehntelange Erfahrung ist auch vonnöten, um die **Königsdisziplin** eines Sitzungsorchesters zu meistern: die Begleitung der Tanzgruppen. Denn genauso wenig wie den Musikern die Vorträge der Redner vorher bekannt sind (zumindest zu Beginn der Session), ist es ihnen möglich, vor den Auftritten mit den Tänzern zu proben. In der Regel erhält das Orchester die Noten erst kurz vorher und muss live vom Blatt spielen. Doch dabei sei höchste Vorsicht geboten, hebt Quodt hervor. Denn häufig würden bekannte Melodien verändert, damit sie zu den Schrittfolgen passen. Würde dann statt der notierten die übliche Melodiefolge gespielt, könne sich jeder das Ergebnis ausmalen.

Hinzu komme, dass sich mit der Qualität der Tanzgruppen auch die musikalische Herausforderung gesteigert habe, so Quodt weiter. „Es werden nicht mehr nur die alten, traditionellen Weisen gespielt, sondern überwiegend neuere Karnevalshits.“ Und die seien zuletzt immer Gitarren-lastiger geworden. Dies wiederum stelle die Arrangeure und auch Sitzungsorchester vor die Aufgabe, die Stücke mit Blasinstrumenten umzusetzen, die im Original ganz anders klingen.

Auf- und Abbau eine Herausforderung

Weitere Herausforderungen für Quodt und seine Musiker sind natürlich jedes Mal der Auf- und Abbau (inklusive der selbstgebauten Notenpulte), die Verlegung aller Kabel sowie der Soundcheck. Daher ist er als Orchester-Chef häufig als einer der Ersten an der Location – und nach jeder Sitzung auch beim Abbau dabei. Gerade darin sind inzwischen alle sehr geübt, weiß Quodt zu berichten: **„Unsere Bestmarke für den Abbau liegt bei 17 Minuten - inklusive letzter Koffer im Auto.“**

Koordination seiner Mannschaft

Eine weitere organisatorische Aufgabe Quodts ist die Koordination seiner Mannschaft. Denn immerhin besteht das Team aus weit über einhundert Musikern. Diese sind auch außerhalb des Karnevals in vielen Stilrichtungen und Formationen unterwegs: Swing, Jazz, Dixieland, Countrymusik, Egerländer Blasmusik, Sinfonieorchester, Coverbands, Galabegleitung, Big Band und Kirchenmusik. In der Hochphase des Karnevals besteht das Orchester aus mehreren Bands, die gleichzeitig bei verschiedenen Veranstaltungen spielen können. Dies wiederum hat zur Folge, dass es inzwischen ein halbes Dutzend Dirigenten gibt, auf die sich Quodt blind verlassen kann. **„Uns hält die Musik und die Freundschaft untereinander zusammen“**, betont Quodt immer wieder. „Im Grunde sind wir wie eine **große Familie**, die sich auch unterm Jahr in diversen Zusammensetzungen trifft.“

Ohne die Gattin geht nichts

Diese Aussage bringt ihn last, but not least auf eine weitere wichtige Person in seinem Leben: seine **Gattin Petra**. Und wieder einmal bestätigt sich die alte Weisheit, dass hinter jedem starken Mann eine starke Frau steht. Oder in den Worten von Markus Quodt: **„Ohne meine Frau, die mir als Familienmanagerin den Rücken freihält und auch zuweilen das Catering übernimmt, würde das alles nicht gehen.“** ■

Fortsetzung ▼





Zur Person Markus Quodt

Markus Quodt wurde 1965 in Bonn geboren, zog aber schon mit zwei Jahren nach Köln, wo er im Künibertsviertel aufwuchs. Außer im Elternhaus kam er auch in der Schule schon früh mit der Musik in Berührung - und entwickelte sich in der Folge zu einem wahren Tausendsassa. Die Domsingschule, die Rheinische Musikschule und das Musikkorps der Bundeswehr gehörten zu seinen vielen Stationen. Vielseitig wechselte er zwischen Domchor, Jugendblasorchester, Big Band und Jazz-Workshops hin und her. Schon als Jugendlicher kam er auch mit dem Karneval in Berührung, ging in den Schull- und Veedelszöch mit und gelangte schließlich über Kameraden des BW-Musikkorps zum Sitzungskarneval. In verschiedenen Orchestern spielte er dann ab Mitte der 1980er Jahre bis 1992 in vielen Sälen und in der „Lachenden Sporthalle“.

1992 war ein entscheidender Meilenstein für ihn, da das Multitalent in diesem Jahr nicht nur seine Approbation als Apotheker erhielt - bis heute sein Hauptberuf. Er wurde auch Mitglied bei den Bayer Philharmonikern und lernte seine jetzige Frau kennen. Nicht zuletzt gründete er 1992 sein Orchester.

1997 kam er erstmals mit den Großen Kölnern in Berührung, als die Kapelle auf dem Reiterball spielte. Als das Ensemble im Jahr darauf auch beim Häreovend überzeugen konnte und erfolgreich bei zwei Sitzungen eingesprungen war, wurde es zu unserem Stamm-Orchester. Seit 2005 bzw. 2006 kann man Quodt und seine Musiker auch auf der Mattscheibe hören und sehen, weil das Orchester für das Festkomitee die ZDF-Mädchensitzung und die WDR-Fernsehsitzung musikalisch mitgestalten darf. ■

Text und Fotos: Dr. Dirk Förger



9. Dezember 2021 Nikolausfeier des Senates

„Schon wieder ist ein Jahr dahin, weshalb ich heute bei Euch bin. So sprach zu Euch jahrein, jahraus, der Große Kölner Nikolaus. Doch heute stimmt der Vers nicht mehr, denn jetzt ist es zwei Jahre her, dass ich mit Ruprecht im Gespann, zu Euch hier in den Gürzenich kam.“

Wir leben momentan in besonderen Zeiten, die auch vor der **Nikolausfeier** des Senates der Großen Kölner nicht Halt machten. So gab es diesmal eine **Impfkontrolle (2G+)** am Eingang. Außerdem verlegten wir die Veranstaltung vom gewohnten Marsiliussaal in das größere Garderobefoyer des Gürzenichs, um besser Abstand halten zu können. Trotzdem war deutlich zu spüren, dass sich Jede(r) auf die traditionelle Nikolausfeier freute.

An festlich geschmückten Tischen ließen sich 160 Gäste vom „**Schiffler Sextett**“ in eine vorweihnachtliche Stimmung versetzen: Eigens aus Sittard in den Niederlanden angeeignet, gab **Familie Schiffler** mit ihren Blasinstrumenten klassische und moderne Weihnachtslieder zum Besten.

Im Anschluss staunten die Besucher nicht schlecht, als der **Hillije Mann** beim traditionellen Singen des Großen Kölner Nikolausliedes von seinem Knecht Ruprecht mit einer Fahrrad-Rikscha in den Saal gefahren wurde. Ein Wagenengel (**Axel Kohlberg**) von der Schlossgarde

Engelskirchen extra hierfür engagiert) war zur Sicherheit auch zur Stelle. Der Hillije Mann (**Senator Peter Hilken**) kam diesmal ebenfalls aus den Niederlanden - und brachte den Knecht Ruprecht (**Senator Joseph Demonthy**) aus Belgien mit.

Mit geschultem Blick aus den Nachbarländern sprachen sie diverse lokale Themen an: Die E-Roller im Rhein, so manches „Wölkchen“ am Dom sowie Rekers Vorschlag zur Klimaretung, das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel für alle. Aber auch Gaben hatten sie im Gepäck - und alle freuten sich über niederländische Schokoladen-Buchstaben und belgische Printen.

Natürlich durfte die alljährliche Spendensammlung für die **Rundschau-Altenhilfe** nicht fehlen. Als der Hillije Mann einen Scheck über **2.100 Euro** an **Rundschau-Herausgeber Helmut Heinen** für die Altenhilfe übergab, bedankte sich dieser sehr herzlich. Denn immerhin gibt es diese Sammlung auf der Nikolausfeier der Großen Kölner seit über 55 Jahren. Heinen betonte, wie dankbar die häufig einsamen Menschen seien, wenn sie ein Paket zu Weihnachten überreicht bekämen. Oder wenn Bedürftigen, die akut in Not geraten seien, unbürokratisch geholfen werden könne.

Beim Verteilen der wie immer prall gefüllten Nikolaustüten, aus denen natürlich auch der traditionelle Weckmann von Zimmermann schaute, halfen der **Hillije Mann**, **Knecht Ruprecht** und das



Engelchen tatkräftig mit. Anschließend verabschiedeten die Anwesenden die drei Besucher singend mit der letzten Strophe des Großen Kölner Nikolausliedes. Senatspräsident **Dr. Heribert Mies** bedankte sich bei allen, die bei dieser Feier mitgeholfen hatten und wünschte dem Publikum ein schönes Weihnachtsfest.

Zum Schluss noch ein Zitat des GK Nikolaus von 2021, das gerade in diesen Zeiten den nötigen Zusammenhalt betonte und hoffnungsvoll in die Zukunft wies:

„Auf nach vorne Richtung Morgen, lasst bekämpfen uns die Sorgen gemeinsam, fröhlich Hand in Hand mit Achtsamkeit und Sinnverstand.“

▲ **Spendenaktion „Die gute Tat“ an die Rundschau-Altenhilfe**

Text: Barbara Hammer

Fotos: Heinz-Peter Hammer

Das Karnevalskonzert der Domstädter – Allem zum Trotz!

Am 26. Februar 2022 fand das Karnevalskonzert der Domstädter statt – zum ersten Mal im „Sartory“.



Sicher hatten nicht nur die Musiker darüber nachgedacht, ob dies für ein **Karnevalskonzert – oder für den Karneval überhaupt** – der richtige Zeitpunkt war. Zum einen sorgte die Pandemie weiterhin für zahlreiche Einschränkungen. So fand das Konzert unter 2G+-Bedingungen statt. Zum anderen war auch noch Krieg ausgebrochen, hier bei uns in Europa.

Und so fielen die Kostüme der Konzertbesucher in diesem Jahr unauffälliger aus als in „normalen“ Karnevals-Zeiten. Auch die Stimmung war nicht ganz so ausgelassen wie in den vielen Vorgängerkonzerten im „Gloria“ Theater. Hinzu kam, dass die aktuelle politische Situation auf der Bühne ebenfalls immer wieder thematisiert wurde.

In diesem Sinne war das, was die Domstädter an diesem Abend anboten, durchaus der Situation angemessen. Darüber hinaus erinnerten sie die Besucher mit ihrer Musik und ihrem Auftritt daran, dass insbesondere in schweren Zeiten zwei Dinge ganz wichtig sind: **Gemeinschaft und Zusammenhalt!** Und dass die Domstädter ihr Publikum an diesem Abend hin und wieder zum Lachen gebracht haben, hat vielen ganz sicher gut getan.

Vielen Dank, liebe Domstädter, für dieses ganz besondere Konzert! ■

Fotos: Dr. Dirk Förger

Julia Sieger





Dat wor et - Durch de Lück un durch et Jewöhl

Nach jeder Session gibt es traditionell den Stammtisch „Dat wor et“ des Senates.



Senatspräsident
Dr. Heribert Mies

Am 7. April 2022 begrüßte Senatspräsident **Dr. Heribert Mies** die Gäste im Marsiliussaal des Gürzenichs im Hinblick auf die erneute Corona-Session mit den Worten: „**Su hät et sin könne**“. Wieder einmal wurde die Gelegenheit genutzt, um hinter

die Kulissen des Karnevals zu schauen. Dazu hatte der Senatsvorstand der Großen Kölner den Techniker der Band „**Miljö**“, **Fabian Jedwabny**, zu einem Gespräch eingeladen. Begleitet wurde er vom Schlagzeuger der Gruppe, **Simon Rösler**.

Als Einstieg in das Thema gab es zunächst eine Fotoshow der Band aus der Vor-Corona-Zeit, die vom Miljö-Titel „**Durch de Lück un durch Jewöhl (Schlepp-Schlepp-Hurra)**“ untermalt wurde. Diese zeigte vor allem die Arbeit der Techniker vor, während und nach den Auftritten. Interessant war auch ein Film der RTL-Redakteurin **Daria Büscheler**, die **Miljö** und ihre Techniker 24 Stunden lang zu acht Auftritten begleitet hatte. Dabei wurde klar, dass nicht nur viele Kalorien verbraucht werden, sondern ein solcher Auftrittsmarathon nur möglich ist, wenn sich Band und Techniker gut verste-

hen. Ein Herz für den Karneval zu haben gehört natürlich auch zu den Voraussetzungen.

Anschließend führte **Helmut Bargon**, der Schatzmeister des Senates, ein lockeres Interview mit den Gästen. Beide sind durch die Eltern zum Karneval gekommen. Fabian war 1999 sogar Bauer im Kinderdreigestirn in Voiswinkel/Odenthal. Simon erhielt sein erstes Schlagzeug zur Kommunion - und der Karneval hat ihn nicht nur im Elternhaus seit der Grundschule begleitet. Den ersten großen Auftritt hatte er mit **Miljö** im Veedelszoch in Höhenhaus. Zu der Zeit spielte die Gruppe noch gecoverte Titel bekannter Kölner Bands.

Später schrieben die Musiker dann ihre eigenen Lieder. Mittlerweile können die Mitglieder der Gruppe als Vollprofis von ihren Auftritten leben - sofern Corona das zulässt. Die Techniker arbeiten allerdings alle noch in anderen Berufen, oder



sind Studenten. Aber selbst die Bandmitglieder fielen zu Beginn der Pandemie zunächst einmal in ein tiefes Loch. Rösler gab Schlagzeugunterricht und arbeitete wieder in seinem erlernten Beruf als Sonderpädagoge. Mit der Band „traf“ er sich zunächst nur per Videokonferenz. Dann kamen vereinzelte Auftritte in Autokinos, an die sich alle erst einmal gewöhnen mussten. Insbesondere die Techniker hatten eine schwere Zeit, denn sie mussten das Equipment mit Masken auf die Bühne schleppen. Rösler: „Man muss sich das so vorstellen, als würde man mit der Maske joggen gehen.“

Generell gilt: An Tagen mit vielen Auftritten müssen die Termine und die Fahrzeiten optimal aufeinander abgestimmt sein. Gut, dass Produzent und Ex-Sänger **Mike Kremer** von Hause aus Informatiker ist. Denn er hat zur Planung ein neues Kalendertool geschrieben, das mittlerweile auch von anderen Bands genutzt wird. Die einzelnen Auftrittsorte stellen unterschiedlichste Anforderungen an die Band und die Techniker. So sind einmal 100 Meter Feldweg zu überwinden, ein anderes Mal die enge Wendeltreppe im Sartory mit dem Schlagzeug

oder dem großen 200-Kilo-Schrank der Technik. Manchmal gibt es nur einen Eingang und es geht durch die feiernde Menge auf die Bühne. Das Festzelt in Vettweiß mit 2000 feiernden Frauen ist hierfür ein handgreifliches Paradebeispiel.

Vor der Session entscheiden die Bandmitglieder, welche Lieder bei den Auftritten gespielt werden und erstellen eine Setliste aus neuen und alten Liedern. Aber auch hier müssen sie flexibel sein: Für den Auftritt in der Kölnarena gibt es nur ein Zeitfenster von 13 Minuten, so dass die Lieder gekürzt werden müssen. Eine weitere Besonderheit ist es, von einem Orchester begleitet zu werden, dem man, während man auf die Bühne geht, die Noten überreicht. Vorherige Proben gibt es nicht. Aber die Musiker der Kölner Orchester sind es gewohnt vom Blatt zu spielen. (Siehe auch den Artikel über Markus Quodt auf Seite 20.)

Mit der Zeit hat sich die Band auch Ersatzinstrumente und Ersatzmikrofone angeschafft, damit kein Auftritt ausfällt. Da in den großen Kölner Sälen meistens nicht an die Verpflegung für Musiker und Techniker gedacht wird, bringt sich jeder selbst etwas zu Essen mit.

Denn selbst für die Imbissbude reicht die Zeit oft nicht. Dagegen werden für die Bands und ihre Techniker im Kölner Umland teilweise ganze Buffets aufgebaut.

Nach besonderen Auftritten gefragt, erzählt Rösler, dass sowohl der Gig als Vorgruppe von Brings vor fünf Jahren im Stadion, als auch ein Auftritt im Hospiz für ihn im Gedächtnis geblieben sind. Für Jedwabny war es die Mitfahrt der Band im Kölner Rosenmontagszug vor zwei Jahren. Außerdem wiesen beide darauf hin, dass sich **Miljö** auch an vielen **Benefiz-Veranstaltungen** beteiligt. Daraufhin sagte der Senat der Großen Kölner spontan zu, das Honorar bei einer der nächsten Benefizveranstaltungen (**Kölner Kinderhospizdienst**) zu übernehmen. Das Geld könne dann zusätzlich gespendet werden.

Zum Schluss bedankte sich **Senatspräsident Mies** bei allen, die diesen Abend mit vorbereitet hatten. Und natürlich fand er ein besonderes Lob für die Hauptakteure des Abends: **Fabian Jedwabny** und **Simon Rösler** von der Gruppe **Miljö** sowie den Moderator der Veranstaltung, **Helmut Bargon**. ■

▲ (v. l. n. r.)
Fabian Jedwabny,
Techniker der Band
„Miljö“
Helmut Bargon,
Schatzmeister des
Senates der Großen
Kölner
Simon Rösler,
Schlagzeuger der
Band „Miljö“

Barbara Hammer Fotos: Dr. Dirk Förger



Karnevals-Verlängerung bei unseren Freunden in Ostbelgien

Nur drei Wochen nach Aschermittwoch durften **WIR** noch einmal so **RICHTIG** Karneval feiern. „Wir“, das waren rund 30 Große Kölner und Freunde, die an einem „Kölschen Ovend“ in der ostbelgischen Stadt Kelmis teilgenommen haben.

Und das „richtig“ im Eingangssatz traf in doppelter Hinsicht zu: Erstens war es eine ganz besonders schöne Veranstaltung. Und zweitens handelte es sich um ein Event in traditionellem Rahmen – und nicht um eine dieser Ballermann-Veranstaltungen außerhalb der Karnevalszeit. Denn in Ostbelgien wird Karneval nicht nur um Rosenmontag herum gefeiert wie im nahen Rheinland. Vielmehr gibt es dort noch einen zweiten wichtigen Termin – nämlich Laetare, der die Mitte der Fastenzeit markiert.

Organisiert hatte die Veranstaltung unser Freund und Senator der Großen Kölner, **Joseph „Jupp“ Demonthy**. Dieser hat nicht nur seit Jahren viele Besucher aus Belgien zu unseren Sitzungen gebracht. Sondern er träumte schon genau so lange

davon, den rheinischen Karneval an die Gueule zu holen. Und das ist ihm wahrlich gelungen! Aufgrund seiner überzeugenden Art und weil viele Künstler den belgischen Karneval kennen lernen wollten, kam gleich eine ganze Reihe von Top-Rednern. Doch damit nicht genug: Die Kräfte aus Köln wechselten sich mit Künstlern aus Kelmis ab, die nicht nur die Einheimischen, sondern auch die Kölner begeisterten.

Moderiert wurde das Event gleich von drei Personen: **Joseph Demonthy**, **Dr. Joachim Wüst** und dem „Nubbel“ (**Michael Hehn**). Letztgenannter hatte den Abend mit einer sehr überzeugenden und pointierten politischen Rede begonnen. Kein Wunder in einer Zeit, da in der Ukraine ein schlimmer Krieg tobt. Weitere Redner wie **JP Weber** und **Jörg Runge** nahmen, wie üblich, ebenfalls kein Blatt vor den Mund. Natürlich lief während der Auftritte auch so manche Lach-Träne. Gleiches galt für die Programme von „Knubbelisch“ (**Ralf Knoblich**) und **Thomas Cüpper**, alias „Et Klimpermännche“. Und als dann **Willi & Ernst** (**Dirk Zimmer & Markus Kirschbaum**) auftraten, blieb kein Auge trocken. Wäre 2022 eine normale Session gewesen, hätte das Duo dieses Jahr

sicher die Feder für die beste Rede von unserem Präsidenten erhalten.

Selbstverständlich trumpfte das Programm nicht nur mit tollen Rednern auf. Musikalisch wurde es vom **Kohberg Orchester** begleitet. Und auch das Tänzerische kam nicht zu kurz: Zuerst trat die Jugend der **Höppe-mötzjer** auf und bewies, welches Potenzial schon in ihr steckt. Später folgte die „große“ **Tanzgruppe der Greesberger**, deren Mariechen bei den Würfeln kurz unterhalb der mittelhohen Decke schwebte. Natürlich dürfen an dieser Stelle die belgischen Künstler nicht vergessen werden. Auch wenn die Namen den meisten Kölnern nichts sagen werden, hatten sie doch eine bemerkenswerte Qualität. Da waren die beiden Sänger des „Jöhlduos“ sowie **Mario der „Kohlebuhr“**. Letztgenannter trug so manchen Witz vor, der nicht ganz jugendfrei war – zum offensichtlichen Vergnügen der Einheimischen. Und ganz gerührt waren alle, als **Werner Heck**, alias „Et Hühldöppe“, nach 50 Jahren seinen Abschied von der Bühne nahm. Dafür wurde ihm von Seiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft die **Goldene Ehrennadel** verliehen, die Vize-Ministerpräsident **Antonios Antoniadis** persönlich überreichte.

Fortsetzung ►





Begleitprogramm in Kelmis



▲ Präsident
Karl-Heinz Lambertz

Damit wären wir abschließend bei der **Politik** sowie dem beeindruckenden Begleitprogramm, das Demonthy zusätzlich für uns organisiert hatte. So durften wir nicht nur das Parlament der **Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens** besuchen, sondern wurden sogar von seinem Präsidenten, **Karl-Heinz Lambertz**, in persona begrüßt. Interessant war ebenfalls die Stippvisite beim belgischen **Rundfunk BRF** und dessen Studios. Abgerundet wurde der Besuch durch einen **karnevalistischen Frühschoppen** am

nächsten Morgen, an dem der **Kinderprinz aus Kelmis** mit seinem Gefolge teilnahm. Bereits im Februar war diese Gruppe in Köln gewesen, um sich mit unserem Kinderdreigestirn zu treffen. Dass wir obendrein mit dem Wetter noch viel Schwein hatten, passte so richtig ins Bild. Schließlich ist ein „**Küsch**“ das Symbol des Kelmiser Karnevals. Und „Küsch“ ist nichts anderes als das plattdeutsche Wort für das Borstenvieh. ■

Text und Fotos:
Dr. Dirk Förger

▲ Im Parlament der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens ▼



Im Rundfunk BRF und dessen Studios ▼



Termine 2022

Im August:

Im August 2022

18. Fun-Beachvolleyball-Turnier der LHKM

Sand-Freiluftanlage, Hubertusstr. 33,
51061 Köln-Flittard, Beginn: 09:30,
mit Teilnahme der Großen Kölner

Im September:

Freitag, 30.09.2022

Neumitglieder-Treffen

„Dommizil“, Oskar-Jäger-Str. 175, 50825 Köln,
Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei,
Anmeldung erforderlich

Im Oktober:

Sonntag, 02.10.2022

Generali Köln Marathon

Marathon-Strecke, Köln,
mit Große Kölner-Staffelteilnahme

Im November:

Samstag, 05.11.2022

Messe zum Sessionsbeginn

Kirche St. Aposteln, Start 18.00 Uhr
anschließend

Große Kölner 11. im 11. Feier

Gürzenich-Marsiliussaal oder Kleiner Saal,
Beginn 19.30 Uhr, Eintritt: 22,00 €,
Eintritt für Neumitglieder im ersten Jahr frei.

Im Dezember:

Donnerstag, 08.12.2022

Nikolausfeier des Senats

Gürzenich-Marsiliussaal, Beginn 19.30 Uhr

Neue Mitglieder 2021/2022 Herzlich Willkommen

Seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des Magazins haben wir **36** neue Mitglieder aufgenommen, die wir bei der Großen Kölner herzlich begrüßen und auf deren Teilnahme wir uns bei unseren Veranstaltungen freuen!

Sieglinde Backmann
Wolfgang Blome
Ulrich Brinkert
Dominik Buchholz
Thomas Esch
Michael Gorges
Katrin Gorges
Dr. Thomas Grawe
Barbara Heinevetter
Gaston Hendrix
Angelika Hensel
Thomas Hoffmann
Christine Hoffmann
Achim Hütten
Rik Jacobs
Thijs Jacobs
Heike Kohlberg
Benedict Krause

Victoria Krause
Martina Krause-Valder
Iris Linnhoff
Leander Linnhoff
Dr. Nadja Oellers
Volker Marx
Sophia Rommeler
Hans-Jürgen Röttgen
Astrid Sagorski
Peter Schillings
Petra Simmerer
Marianne Schumacher
Axel Schweizer
Dr. Urte Sommerwerck
Carlo Speelmans
Antonia von Stockhausen
Monika Thissen
Yvonne Walzog

Impressum Große Kölner Magazin 2022

Redaktionsleitung:

Dr. Dirk Förger
Im Harlos 1
56112 Lahnstein
dirk.foerger@grossekolner.de

Redaktionsteam/ Beiträge:

Dr. Dirk Förger
Barbara Hammer
Carolin Harmßen
Agnes Puffert
Julia Sieger

Mit Fotos von:

Dr. Dirk Förger
Heinz-Peter Hammer
Carsten Ross

Gestaltung:

Uschi Beul, Leverkusen

Proofreading:

Agnes Stielow

Druck:

diba-Druck Diefenbach,
Troisdorf

Die Internetadresse der
Großen Kölner lautet:
www.grossekolner.de

Spendenkonto der
GROSSE KÖLNER Gemeinnützige
Karnevalsgesellschaft mbH:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE46 3705 0198 0007 7929 55
BIC: COLSDE33XXX

**Die nächste Ausgabe
erscheint 2023.**

Danke...

Wir bedanken uns bei allen, die
mit zur Realisierung dieser Ausgabe
des Große Kölner Magazins
beigetragen haben.

Aufgrund der Corona-Pandemie alle Termine unter Vorbehalt.

Vorschau 2023

Im Januar:

Freitag, 13.01.2023

Große Nostalgiesitzung

Flora, Festsaal, Beginn 18.45 Uhr

Donnerstag, 19.01.2023

Große Kölner Redner-Häreovend

Gürzenich, Beginn 19.30 Uhr

Freitag, 20.01.2023

Große Kölner Flüstersitzung 1

Flora, Festsaal, Beginn 19.00 Uhr

Samstag, 21.01.2023

Große Kölner Flüstersitzung 2

Flora, Festsaal, Beginn 15.00 Uhr

Donnerstag, 26.01.2023

Große Kölner Mädchensitzung

Gürzenich, Großer Saal, Beginn 15.00 Uhr

Samstag, 28.01.2023

Große Kölner Galasitzung

Gürzenich, Großer Saal, Beginn 19.30 Uhr

Im Februar:

Freitag, 03.02.2023

Große Kölner Prunk- und Kostümsitzung

Gürzenich, Großer Saal, Beginn 19.30 Uhr

Samstag, 04.02.2023

Sweet Fastelovend #1

Gloria-Theater, Beginn 20.00 Uhr

Samstag, 11.02.2023

Sweet Fastelovend #2

Gloria-Theater, Beginn 20.00 Uhr

Sonntag, 12.02.2023

Große Kölner Traditionssitzung im Kostüm

Gürzenich, Großer Saal, Beginn 16.00 Uhr

Freitag, 17.02.2023

Große Kölner Wolkedanz

Wolkenburg, Beginn 20.00 Uhr

Sonntag, 19.02.2023

Messe am Karnevalssonntag

St. Heribert, Domstädter, Beginn 9.45 Uhr

Sonntag, 19.02.2023

Große Kölner Kostümsitzung

Gürzenich, Großer Saal, Beginn 13.30 Uhr

Montag, 20.02.2023

Kölner Rosenmontagszug

mit Teilnahme der Großen Kölner und anschließender „Noh d'm Zoch-Party“, Alteburg, Eintritt: 11,00 €, ab ca. 14.30 Uhr

Mittwoch, 22.02.2023

Fischessen des Reiterkorps

Landhaus Kuckuck, Olympiaweg 2, Köln, Beginn 19.26 Uhr

